

# Hier hält das Leben Hof

**Am Mittwoch füllte sich zur Eröffnung des 3. Zürcher Hofgesangs der Innenhof des Bezirksgebäudes im Zürcher Kreis 4 mit den Klängen, die 300 SängerInnen und zwölf Alphörner in die Abendluft schmetterten. Die Veranstaltungsreihe, die Gesang und Quartierentwicklung verbindet, dauert noch bis zum 3. Juni.**

**Nicole Soland**

Die beiden ersten Hofgesänge im Mai 2006 beziehungsweise 2008 lockten viele Chöre und viel Publikum in kleine und grosse, gewöhnliche und aussergewöhnliche Hinterhöfe der Stadt Zürich, und schon geht das Projekt in die dritte Runde. An der Medienorientierung vom vergangenen Montag blickte der Initiator des Hofgesangs, der selbstständige Umweltberater Andreas Diethelm, erst zurück und erzählte, wie ihn die Aussage eines Mannes von der Genossenschaft «Dreieck» in Zürich anlässlich einer Podiumsveranstaltung zur Quartierentwicklung vor fünf Jahren «auf den Hof» gebracht hatte: Der Mann hatte auf die Frage, ob im «Dreieck» denn ein spezielles Lebensgefühl spürbar sei, geantwortet, ein solches nehme er tatsächlich wahr – und zwar exakt seit dem Zeitpunkt, als die Parkplätze im Hof des «Dreiecks» aufgehoben worden seien und die BewohnerInnen sich den gewonnenen Freiraum zur gemeinsamen Nutzung eingerichtet hätten. Weil der Chor «Kultur und Volk», in dem Andreas Diethelm seit langem mitsingt, auch schon das eine oder andere Geburtstagsständchen in einem Hinterhof gegeben hatte, kam bald die eine Idee zur andern, er griff zum Telefon und fragte Chöre an, ob sie Lust hätten, in einem Hof zu singen, und ehe er sich versah, waren 60 Chöre gefunden, und der erste Hofgesang konnte starten. Bei der aktuellen dritten Zürcher Ausgabe – 2009 fand erstmals auch in Bern ein Hofgesang statt – machen nun 75 Chöre mit, und es gibt erstmals zusätzlich ein Rahmenprogramm (siehe Kasten).

## Mehr als Gesang

Wie die Entstehungsgeschichte des Hofgesangs erahnen lässt, ging und geht es bei dieser Veranstaltungsreihe nicht «nur» um den Chorgesang: «Aussen- und Innen-, Vorder-, Zwischen- und Hinterhöfe umfassen rund ein Viertel des gesamten Stadtraumes», erklärte Andreas Diethelm. Während dieser Raum



jahrhundertlang ein Ort der gewerblichen, aber auch häuslichen Arbeit – beispielsweise Wäsche aufhängen oder Teppiche klopfen – gewesen sei, ein Ort, an dem sich NachbarInnen und Gewerbetreibende ganz natürlich begegneten und wo die Kinder verschiedene Tätigkeiten kennen lernten, seien die Höfe in den vergangenen Jahrzehnten einer nach dem anderen vom Werkplatz zum Parkplatz zweckentfremdet worden. Und die Kinder müssten sich heute auf extra angelegten Spielplätzen «mit SUVA-konformem Stumpfsinn begnügen».

In den 70er-Jahren habe es verschiedenorts, auch in Zürich, noch eine «Beratungsstelle

für Innenraumsanierung» gegeben, und rund drei Dutzend Höfe seien belebt worden. Doch dieser Faden sei Mitte der 80er-Jahre gerissen – und hier möchte Hofgesang wieder anknüpfen: Als Initiative zur Quartierentwicklung durch eine Aufwertung der Höfe zu Begegnungsräumen, in denen sich eine gute Nachbarschaft entwickeln kann. Und daran hat offensichtlich nicht nur der Hofgesangsverein ein Interesse: Sowohl Felicitas Huggenberger, Geschäftsleiterin des Mieterinnen- und Mieterverbandes Zürich, als auch Robert Züblin vom Hausverein Zürich waren an der Medienorientierung anwesend und erklärten, dass ihre Vereine diese Initiative unterstützen. In dem für MieterInnen zum Teil «widrigen» Umfeld in der Stadt Zürich sei die Initiative Hofgesang «eine Wohltat», sagte Felicitas Huggenberger; sie sehe sie als kreativen Input, um auf unwirtliche Plätze in der Stadt Zürich aufmerksam zu machen und sie mit Leben und Gesang zu füllen. Während sich die gemeinnützigen Wohnbauträger in der Stadt Zürich traditionell auch um den erweiterten Lebensraum ihrer MieterInnen und um gute Nachbarschaft kümmerten, müssten jetzt die Privaten ins Blickfeld rücken, doch das sei natürlich schwierig, fügte Andreas Diethelm an: «Hier könnte die Stadt ihre Verantwortung wahrnehmen; immerhin zählt sie ja die Quartierentwicklung zu ihren Aufgaben.»

Aktuelles Gesamt- und Tagesprogramm: [www.hofgesang.ch](http://www.hofgesang.ch)

## Hofgesang-Rahmenprogramm

Freitag, 21. Mai: «Artgerechte Haltung der Stadtmenschen», 18 Uhr, Rosengarten, Kalkbreitestr. 2, Zürich: Die Genossenschaft Kalkbreite lädt zu einem Gespräch über den «Boden der Nachbarschaft – Nutzungswandel der Höfe». Andreas Diethelm unterhält sich mit Experten der Stadt- und Quartierentwicklung und dem Publikum. Um 19.15 findet im temporären Garten vor dem Rosengarten ein Hofgesang-Gastauf-

tritt der Berner Kleinforma-tion «La misère des pois vulgaires» statt.

Dienstag, 25. Mai: Zürich feiert den Europäischen Tag der Nachbarn, 18.30 Uhr, hinter dem Landesmuseum: Offene Bühne. Landes- und Gastlandeskulturen begegnen einander im HOFgesang. Diverse Chöre, Bar und Küche.

Sonntag, 30. Mai: Kanzlei-Frühlingsfest, 13.15

Uhr, Kanzlei-Areal beim Helvetiaplatz, Quartiergroove im Kastanienblütenduft. Hofgesang von Romale weckt alle Sinne.

Donnerstag, 3. Juni, Schlussveranstaltung, 19 Uhr, Zeughaushof, Kanonengasse 20: Der vereinte 400-köpfige Hofchor, geleitet von Gabriela Schöb, schreitet zum ultimativen Hofgesang. Anschliessend offene Bühne, Küche und Bar im Restaurant Zeughaushof.